Gewalt im Alltag

ist ein Projekt der

Karin und Walter Blüchert Gedächtnisstiftung

Gewalt in der Pflegebeziehung

Stefanie Schniering
Pflegewissenschaftlerin; Haw Hamburg

Gewalt in der Pflege

- Was ist Gewalt in der Pflege?
- Wie häufig ist Gewalt in der Pflege?
- Wie kommt es zu Gewalt in der Pflege?
- Lässt sich Gewalt in der Pflege verhindern?

Pflegefachperson berichtet von physischer Gewalt

„Wenn sie dich mal packen oder kneifen oder so, das kommt ja auch vor, wenn sie aus Angst kneifen, spucken, sind sauer. Ist sicherlich ganz schön schwierig für jemanden, der nicht geschult wurde, damit umzugehen, ohne zurück zu spucken oder zu kneifen. Ich kann mir das schon vorstellen, dass das passiert. Es darf nicht passieren, aber…“

Quelle: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege

Was ist Gewalt in der Pflege?

Welche Formen kann Gewalt einnehmen?

Physische Gewalt

Z.B. schlagen, kratzen, schütteln, unbequem positionieren;

(ungerechtfertigte) freiheitsentziehende Maßnahmen

Psychische Gewalt

anschreien, beschimpfen, beleidigen,

missachten, ignorieren,

demütigen

Vernachlässigung

Schlechte / unzureichende Pflege /Hilfe leisten,

Emotionale Bedürfnisse übergehen

Finanzielle Ausnutzung

unbefugt über persönliches Vermögen verfügen /entwenden,

zu (Geld-)Geschenken überreden oder nötigen

Intime Übergriffe

Schamgefühl / Intimsphäre verletzen

Verbale / körperliche sexuelle Übergriffe

Intimkontakt erzwingen

Quelle: Sulmann & Väthkunker (2017)

Eine Pflegefachperson berichtet:

„Ich kriege Aggressionen, zum Teil. Wo ich dann sagen muss, ‚ok, jetzt bleib mal ganz ruhig.‘ Wo ich dann merke, ich hab keinen Bock mehr. Ich will jetzt da nicht mehr sein. Ich würde jetzt am liebsten nach Hause gehen.“

Quelle: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege

Wie häufig ist Gewalt in der Pflege?

Häufigkeit von Gewalt in der Pflege ist schwer zu erfassen

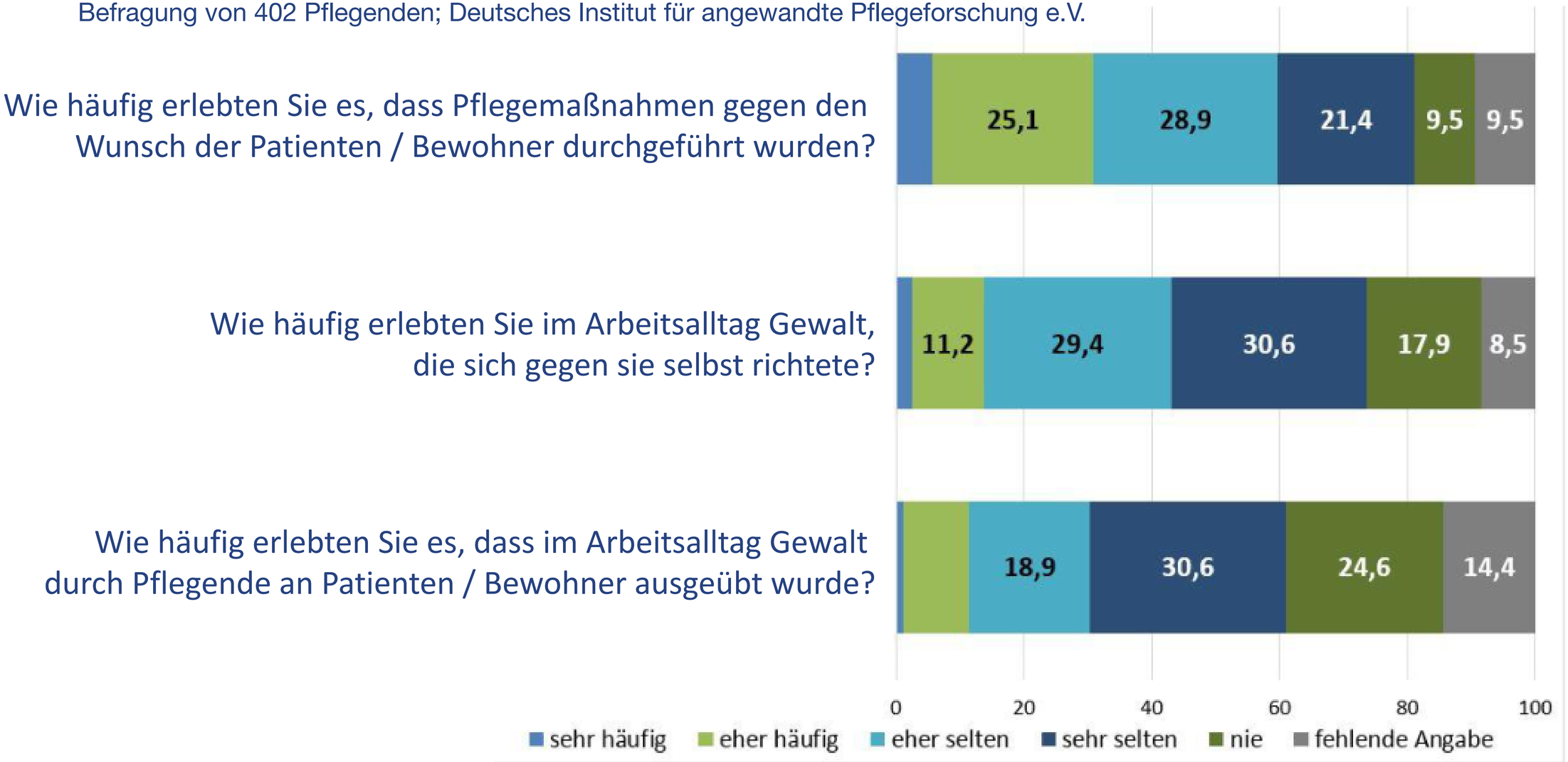
Hohe Dunkelziffer

- Abhängigkeit
- Scham
- Angst
- Angst vor rechtlichen Konsequenzen
- Keine Möglichkeit, sich auszudrücken
- Fehlende Anlaufstellen

Gewalt in der Pflege ist ein Tabuthema

Wie häufig ist Gewalt in der Pflege?

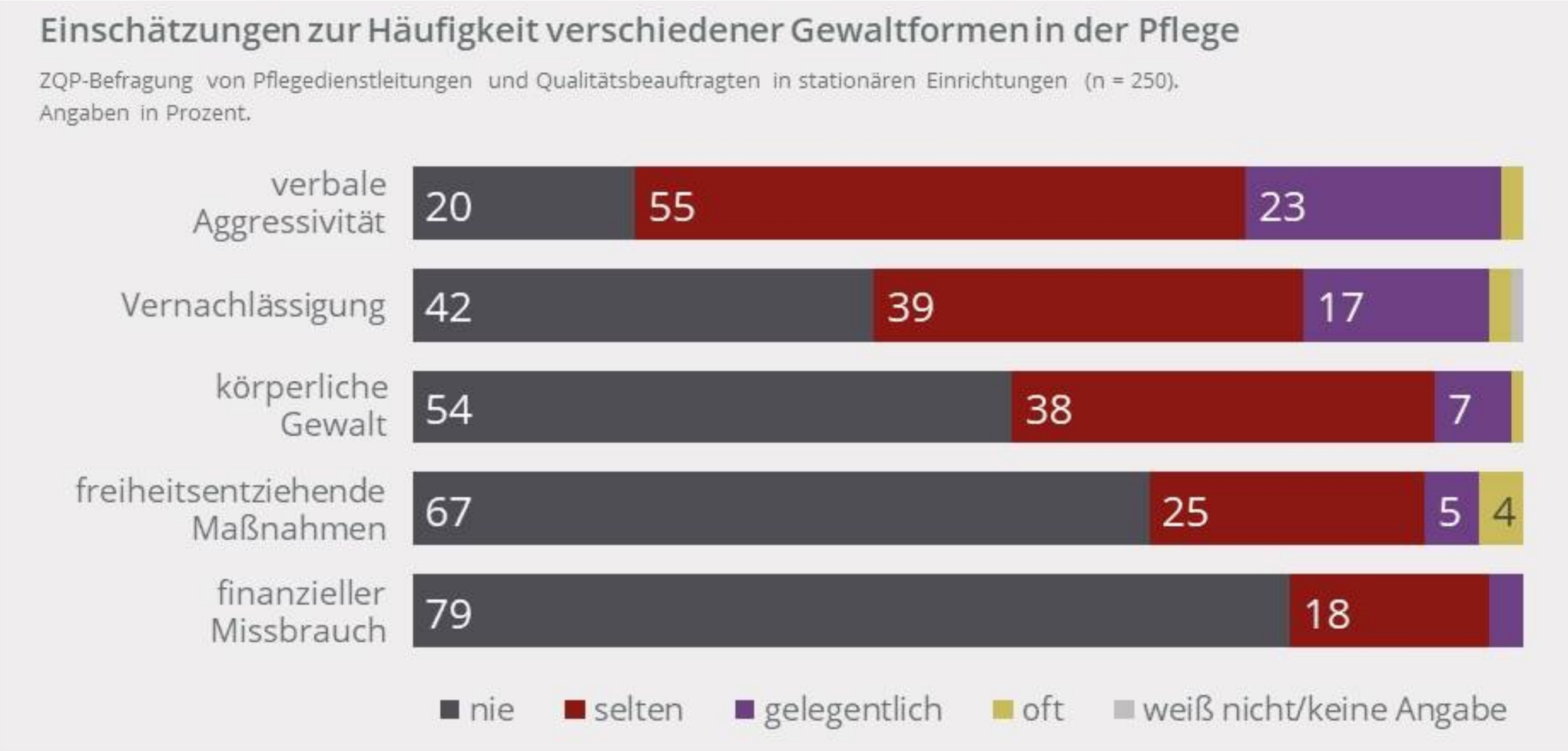
Befragung von 402 Pflegenden; Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.



Quelle: Weidner et al. (2017): Gewalt in der Pflege

Wie häufig ist Gewalt gegenüber zu pflegenden Menschen?

Befragung von 250 Pflegenden; Zentrum für Qualität in der Pflege



Quelle: ZQP (2017): Gewaltprävention in der Pflege

Pflegefachperson berichtet von Vernachlässigung:

„Auf die Art und Weise da in der Wohnung zu verrecken. Eben mit Kollegen die dann reingucken und sagen ‚Sie wollen nicht? Dann geh ich wieder‘ mit einem Arzt der sagt ‚wieso, was soll ich dann schon wieder hinlaufen? Ich bewirk ja doch nix‘.“

Quelle: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege

Wie kommt es zu Gewalt in der Pflege?

Pflegende Menschen → **Pflegebeziehung** ← **Zu pflegende Menschen**

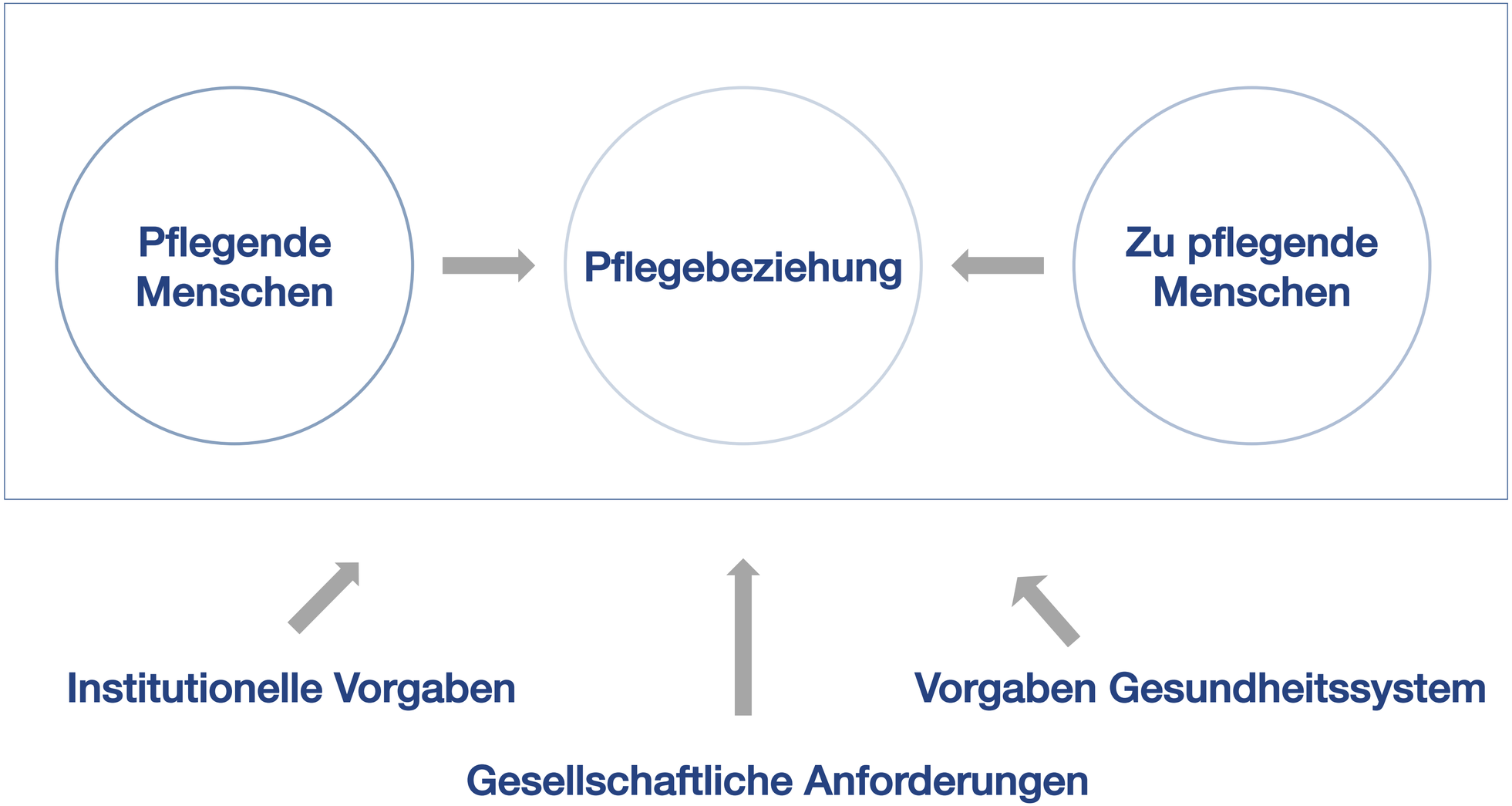
(mangelndes) Wissen
Überlastung
Überforderung
Frustration und Wut
Substanzgebrauch
Wirtschaftliche Lage
…

Schlechte Beziehung
Hierarchische Beziehung
Gewalt erzeugt Gegengewalt
…

Überforderung
Frustration und Wut
Krankheitsbedingt, z.B. Desorientierung
Substanzgebrauch
Wirtschaftliche Lage
…

Quelle: ZQP (2017): Gewaltprävention in der Pflege

Wie kommt es zu Gewalt in der Pflege?



Quelle: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege

„Es wird von mir an Professionalität erwartet: ich habe gerade einen Patienten, der ist verstorben, Ich kann nicht völlig verweint in den nächsten Haushalt zu dieser Patientin gehen, sondern ich muss gucken, dass ich mich soweit hergestellt hab, dass ich professionell die für sie angedachte Zuwendung dann bringen kann.“

- Unterdrücken des Menschseins erwartet

„Und die Zeit, dass man dann zwischenzeitlich mal Nahrung aufnimmt, oder auch einfach mal durchatmet und sacken lässt, kommt zu kurz. Und das ist dann wie funktionieren, funktionieren, funktionieren, immer schneller werden. Und dann irgendwo hinkommen und denkt, ich kann jetzt überhaupt nicht mehr. Man hat noch nicht mal die Kraft jetzt was zu essen oder zu trinken, ich bin völlig durch.“

- Unterdrücken des Menschseins strukturell angelegt

Quelle: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege

Verdinglichung als Grundlage von Gewalt

Anerkennung des Menschseins

Ermöglicht emotionale Zuwendung, Achtung, Wertschätzung (von anderen und sich selbst)

Aberkennen des Menschseins /Verdinglichung

Ermöglicht Misshandung, physische Gewalt, Einschränkung von Autonomie, Verletzung der Privatsphäre, Demütigung, Stigmatisierung

Aktuelle Strukturen bestärken Verdinglichung und üben selbst Verdinglichung aus

Quelle: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege

Pflegeperson benennt gewaltfreie Pflege als Ziel

„Ich möcht ja helfen, ich möchte ja nicht schaden“

Quelle: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege

(Wie) Lässt sich Gewalt in der Pflege verhindern?

1

Schaffung von nicht-verdinglichenden Rahmenbedingungen

Ramenbedingungen auf Pflegende und zu pflegende Menschen ausgerichtet

Leitlinien, Anlaufstellen, anonyme Meldesysteme, konstruktive Atmosphäre

Veränderung des Pflegesystems: Entscheidungsspielräume, Zeit, Entbürokratisierung

2

Pflegende

Professionalitätsverständnis: aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse + Sorge im Einzelfall

Stärkung von Aus-, Fort- und Weiterbildung, Akademisierung

Supervision und Fallkonferenzen, Reflexion eigener Grenzen

3

Zu pflegende Menschen

Reflexion eigener Grenzen

Auseinandersetzen mit der Versorgungssituation: Umgang mit Abhängigkeit, Erwartungen an beruflich und privat Helfende

4

Enttabuisierung von Gewalt

Quellen: Schniering (2021): Sorge und Sorgekonflikte in der Pflege; Weidner et al. (2017): Gewalt in der Pflege

Lassen Sie uns darüber sprechen und die Pflege verändern!